Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Es scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht aber von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,26 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 185. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 12. Juli 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 35. Jahrgang

PH. **Grundbuch-Eintragungen.**

Ist es ratsam und notwendig, die vor dem 1. Januar 1900 bereits erworbenen Grundgerechtigkeiten im Grundbuche eintragen zu lassen?

Die Grundgerechtigkeit besteht in dem dinglichen Rechte des Eigentümers eines Grundstückes, zum Vorteile dieses Grundstückes ein anderes Grundstück in beschränkter Weise zu gebrauchen und zu benutzen oder den Eigentümer des letzteren Grundstückes in dem Gebrauche zu beschränken. Das Bürgerliche Gesetzbuch kennt eine dreifache Art dieser Gerechtigkeit. Sie kann bestehen in dem Rechte zur Benutzung des dienenden Grundstückes in einzelnen Beziehungen oder in dem Rechte, die Vornahme gewisser Handlungen auf dem dienenden Grundstücke zu verbieten, oder in dem Ausschlusse eines Rechtes, das dem Eigentümer des dienenden Grundstückes nach den Vorschriften des Nachbarrechtes an sich zustehen würde (§ 1018 des Bürgerlichen Gesetzbuches).

Grundgerechtigkeiten der ersteren Art sind die Wegerechte, Weidegerechtigkeiten, Holzungsrechte, Streuberechtigung u. dgl.

Grundgerechtigkeiten der zweiten Art sind die Baubeschränkungen, z. B. das Recht, solche Anlagen zu untersagen, die dem Gebäude des herrschenden Grundstückes Licht und Aussicht nehmen oder schmälern u. dgl.

Grundgerechtigkeiten der dritten Art sind z. B. das Recht, dem dienenden Grundstücke über die sonst geltenden Schranken Dämpfe, Abwässer ꝛc. zuzuführen oder das dienende Grundstück zum Zwecke von Reparaturen an Gebäuden des herrschenden Grundstücks betreten und benutzen zu dürfen.

Während nach früherem Rechte derartige Grundgerechtigkeiten auf alle möglichen Weisen erworben werden konnten und zu ihrer Entstehung und Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung im Grundbuch nicht bedurften, können solche Gerechtigkeiten nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche, also nach dem 1. Januar 1900, nur durch dinglichen Vertrag der Eigentümer des herrschenden und dienenden Grundstücks und durch Eintragung im Grundbuche erworben werden. Die beim Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches, dem 1. Januar 1900, bereits erworbenen und bestehenden Grundgerechtigkeiten bedürfen zur Erhaltung gegenüber dem öffentlichen Glauben des Grundbuches zwar nicht der Eintragung im Grundbuche und bleiben auch ohne Eintragung wirksam, doch kann sowohl der Eigentümer des herrschenden Grundstücks, der Berechtigte, als auch der Eigentümer des dienenden Grundstücks, der Verpflichtete, die Eintragung im Grundbuche verlangen. Die Kosten der Eintragung hat der zu tragen, der sie verlangt (Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche).

Es fragt sich nun, ob es, wenn auch solche unter dem alten Rechte erworbenen Grundgerechtigkeiten bestehen bleiben, trotzdem die Eintragung im Grundbuche ratsam und notwendig ist oder ob sie ohne Nachteil unterbleiben kann?

Der Erwerb der fraglichen Grundgerechtigkeiten läßt sich in den meisten Fällen nicht durch öffentlich gültige, d. h. gerichtliche oder notarielle Verträge nachweisen. Vielfach beruhen sie auf einfachen mündlichen oder privat-schriftlichen Vereinbarungen. Oft ist überhaupt kein bestimmter Erwerbsakt mehr nachzuweisen. Im Falle des Bestreitens läßt sich dann regelmäßig ihr Bestehen nur durch den Nachweis der Ersitzung feststellen. Um diesen zu erbringen, muß der Berechtigte beweisen, daß er die Gerechtigkeit in gutem Glauben und mit der Absicht, sie als Recht zu beanspruchen, vor dem 1. Januar 1900 30 Jahre, und wenn das bestehende Grundstück dem Fiskus, den Kirchen, Armen- oder Schulanstalten gehört, sogar 44 Jahre hindurch ruhig und ungestört ausgeübt hat. Dieser Nachweis kann regelmäßig nur durch Zeugen geführt werden. Zeugen, die über einen derartigen Zeitraum bekunden können, werden mit der Zeit aber immer seltener. Mit ihrem Abgang kann in den meisten Fällen der Nachweis nicht mehr erbracht werden, und ist damit beim Bestreiten der Gerechtigkeit diese selbst verloren. Es ist daher äußerst ratsam, ja meistens notwendig, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß die vor dem 1. Januar 1900 erworbenen Grundgerechtigkeiten im Grundbuch eingetragen werden.

Deutsches Reich.

Ein Amnestie-Erlaß?

Die Köln. Ztg. schreibt offiziös: An maßgebender Stelle ist in Berlin, wie wir feststellen konnten, von einem Amnestie-Erlaß noch nichts bekannt. Wie gelegentlich der Feier der Silbernen Hochzeit in unserm Herrscherhause ist auch jetzt wieder zu berücksichtigen, daß es an sich als Grundsatz gilt, bei Festen, die als reine Familienfeste des Herrscherhauses anzusehen sind, keine Amnestie zu gewähren. Allerdings kann man in diesem Falle einwenden, daß die Geburt eines künftigen Königs von Preußen und deutschen Kaisers ein Ereignis ist, das aus dem Rahmen eines Familienfestes des Herrscherhauses herausfällt und weitestgehende politische Bedeutung für sich in Anspruch nimmt. In weiten Kreisen des preußischen Volkes erwartet man jedenfalls bei dieser Gelegenheit einen Amnestie-Erlaß, der nur dazu dienen könnte, die Freude über die glückliche Geburt des neuen Thronerben zu steigern und die außerordentliche Wichtigkeit dieses Ereignisses für unser ganzes Volk in aller Augen besonders hervorzuheben.

Reichstagsersatzwahl in Altena-Iserlohn.

Das vorläufige Resultat der am Dienstag stattgefundenen Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Altena-Iserlohn, das wir gestern schon in einem Teil der Auflage melden konnten, läßt erkennen, daß die Wahl tatsächlich mit dem Siege des Sozialdemokraten Haberland geendet hat. Es stehen zwar noch die Wahlergebnisse aus verschiedenen kleineren Orten aus, allein die werden kaum mehr etwas daran ändern können, zumal es sich dort meist um protestantische Wähler handelt. Es erhielten nach einer Aufstellung der Freisinnigen Volkspartei: Regierungsrat Klocke (Ztr.) 13 383 und Haberland (Soz.) 15 552 Stimmen. Mit über 2000 Stimmen hat also der Sozialdemokrat gesiegt. Die Schuld an diesen Ausfall der Wahl tragen vorzüglich die Freisinnigen. Wie sich jetzt schon ermessen läßt, haben die Freisinnigen sich wenig an der Wahl beteiligt, aber überall wo sie sich beteiligt haben, sind sie für den Sozialdemokraten eingetreten. Auf diese Weise hat der Freisinn das jahrzehnte lange Eintreten des Zentrums für den freisinnigen Abgeordneten Lenzmann gelohnt! Das Wahlergebnis ist auch nicht zuletzt auf die tiefgreifende konfessionelle Verhetzung zurückzuführen, welche die freisinnige Presse, besonders der weitverbreitete „Iserlohner Kreisanzeiger“ in den letzten Tagen getrieben hat. Bei der am 27. Juni vorgenommenen Hauptwahl wurden abgegeben für Regierungsrat Klocke (Ztr.) 7774, Haberland (Soz.) 10 546 Stimmen. Außerdem erhielten Müller (freis. Volksp.) 7686, Geh. Justizrat Haarmann (ntl.) 6552 und Arbeitersekretär Rüffen (christl. sozial) 1637 Stimmen. Es sind also bei der Stichwahl gegenüber der Hauptwahl 5260 Stimmen weniger abgegeben worden. Der Kandidat des Zentrums erhielt ein Mehr von 5609, der Sozialdemokrat ein solches von 5006 Stimmen. — Die parteipolitische und protestantische Voreingenommenheit hat demnach über die praktische Erwägung den Sieg davon getragen. Das ist die gelindeste Charakterisierung, die diesem Ergebnis gegenüber ausgesprochen werden kann.

Der Viehbestand in den wichtigsten europäischen Ländern 1905.

Alle bedeutenderen Kulturländer nehmen in gewissen Zeitabständen Viehzählungen vor, um über den Stand der heimischen Fleischerzeugung und alles, was damit zusammenhängt, möglichst zuverlässig unterrichtet zu sein. Die neuesten Ergebnisse der Viehzählungen, worunter sich teilweise auch wohl Schätzungen mischen, veranschaulicht für 1905 folgende tabellarische Uebersicht. Es entfielen auf je 100 Einwohner in:

	Rindvieh	Schafen	Schweinen
Deutschland	34	13	32
Oesterreich-Ungarn	31	20	22
Rußland	34	49	11
Italien	15	40	5
Schweiz	40	6	6
Frankreich	38	50	17
Großbritannien	26	70	7
Belgien	20	3	16
Niederlande	30	14	13
Dänemark	68	49	45
Schweden) Norwegen)	47	35	12
Rümänien	41	89	27

Für Deutschland beobachten wir schon seit den 60 er Jahren vorigen Jahrhunderts einen außerordentlich starken Rückgang der Schafzucht von 73,3 auf 13 Schafe pro 100 Einwohner. Die Gründe hierfür liegen bekanntlich in der überseeischen Wollproduktion, namentlich Argentiniens und Australiens. Aus diesen beiden Ländern wurde z. B. 1904 allein für etwa 200 Millionen Mk. Schafwolle bezogen. Die deutsche Einfuhr von Schafen ist dagegen ziemlich belanglos. In der Rindvieherzeugung ist Deutschland in prozentualer Hinsicht gleichfalls zurückgegangen, denn in den 90 er Jahren entfielen bereits 35,5 Rinder auf 100 Einwohner, dagegen hat sich die Qualität des Viehes zweifellos gebessert. Sehr erfreulich sind die Fortschritte in der Schweineproduktion. Seit 1873 hat sich dieselbe pro Kopf der Bevölkerung nahezu verdoppelt und das, obwohl wir fortgesetzt von Rußland in den letzten Jahren durchschnittlich mehr als 70 000 Schweine eingeführt haben. Auch sonst bieten die angeführten Zahlen Anlaß zu interessanten Betrachtungen hinsichtlich der Ernährungsweise u. a. m.

§ **Berlin**, 10. Juli. Die Leiche des Generalmajors Meckel ist gestern abend nach Hamburg übergeführt worden. Vorher hat auf dem Besitzium des Verstorbenen in Groß-Lichterfelde eine Trauerfeier stattgefunden. Unter den Kränzen die in reicher Fülle den Katafalk umgaben, bemerkte man nach dem „Tag“ einen gewaltigen Lorbeerkranz, dessen Schleife die Inschrift trug: „Die kaiserlich japanische Armee“. Als Vertreter dieser Armee war mit dem Botschafter Grafen Inouye der Militärattache Oberst Akaschi erschienen. Er trug große Uniform, während eine Anzahl anderer japanischer Offiziere in Zivil gekommen war. Oberst Akaschi trat

---

X. 22.

Von C. Lichtenfels.

15) Nachdruck verboten.

Doch welcher Art auch die Empfindungen sein mochten, die sie bestürmten — ihr erster Gedanke galt jetzt der Tochter, und durch das Gedränge sich Bahn brechend, stürzte sie der Stelle zu, wo sie vorhin neben dem Diener eine hohe Männergestalt erblickt hatte. Das mußte er sein, der an sie geschrieben, der sich den Bräutigam ihrer Tochter nannte.

Wenige Minuten später hatte sie von Hansens Lippen die tröstliche Kunde vernommen, daß für Gertruds Gesundheit Ernstliches nicht mehr zu befürchten sei, war sie, wie erlöst von der namenlosen, quälenden Angst an seinem Arm die Stufen hinuntergeschritten. Wie im Traume bestieg sie den wohlbekannten, ihrer harrenden Wagen, wie im Traume fuhr sie durch die alten, nur wenig veränderten Straßen, und neben ihr der fremde, niegesehene Mann, der mit wenigen, aus dem Herzen kommenden Worten um das Recht gebeten, sich ihren Sohn nennen zu dürfen, der alles, was im Innern der Erregten vorging, zu wissen und zu verstehen schien.

Der Wagen war an seinem Ziele angelangt. Er hielt vor der großen Freitreppe im Vestibül, und Leo sprang heraus, um der Mutter seiner Braut beim Aussteigen behülflich zu sein. Sie blickte auf — die ehewürdigen Mauern ihres Vaterhauses umschlossen sie. Ein Schauer überfiel die Gestalt der Frau. Und aus dem Chaos der durcheinanderwirbelnden Empfindungen rang ein Gedanke sich jetzt mit niederschmetternder, vernichtender Gewalt; scharf, wie die Schneide eines Messers drang es ihr zum Bewußtsein; als Fremde, gleichsam unter falscher Flagge betrat sie den geheiligten Boden des Hauses, in dem sie als Kind gespielt, zur Jungfrau erblüht war. Nicht der Tochter hatten sich diese Pforten geöffnet — der Ruf, der an sie ergangen, hatte Gertruds Mutter, der Mutter der erkrankten Gesellschafterin gegolten. So schwer, so überwältigend traf diese Erkenntnis die Frau, daß sie glaubte, sie müsse zu Boden stürzen. Ein Schwindel überkam sie, sie wäre gefallen, wenn ihr Begleiter sie nicht gestützt hätte. Schweigend legte er den Arm der Zitternden fester in den seinen und stieg mit ihr die Treppen hinan; langsam, zögernd, die Röte bitterer, brennender Scham im Antlitz, über das sie den Schleier gezogen, schritt sie neben ihm her.

In ihrem fiebernden Hirn jagten sich die Gedanken. Dort — jene Tür, sie führte in das Zimmer ihrer Mutter, der Mutter, die nichts wußte von dem Hiersein der Tochter. War's möglich — trug ihr Fuß sie wirklich an dieser Schwelle vorüber, ohne daß ihr das Herz in der Brust zerbrach? Nein — nein — nein — das durfte nicht so bleiben — das ging schier über Menschenkräfte. Sie mußte — sie wollte reden — unverzüglich. Erst ihr Kind sehen, es an das arme, bangende Herz drücken — dann hinüber — zur Mutter! — — — —

In den Korridoren war es still; die Gesichter der Dienerschaft waren der Heimkehrenden völlig fremd. Nur unten, am Ende des Ganges stand eine kleine Gestalt, bei deren Anblick sie einen leisen Ruf ausstieß. Das war Babette — ihre alte Babette. Einen schnellen Schritt wollte Frau Reimar vorwärts tun, der getreuen entgegen, doch Dr. Hansen hielt mit warnendem Drucke den Arm fest, der in dem seinen lag. — — —

Gertruds Zimmertür hatte sich noch nicht lange hinter den Eintretenden geschlossen, als Hansen dieselbe von neuem öffnete, um die treue Alte hereinzurufen.

— — — — — — — — — — —

Eine Stunde später hatte die Freifrau ihre alte Dienerin zu sich beschieden. Babette ließ die Vorhänge im Zimmer herab und zündete die Lampe an, aber ihre sonst so geschickten Finger verrieten heute eine merkwürdige Unsicherheit und ihre Augenlider waren gerötet, als habe sie geweint.

Und es mußte etwas Ansteckendes in diesem Gebaren liegen, das sich dem Wesen der scharfbeobachtenden Herrin mitteilte, denn auch ihre Hände begannen bei diesem Anblick leise und unmerklich zu zittern.

Aber nur für einige Minuten — dann hatte sie ihre Ruhe zurück erlangt: „Nun Babette — ist Fräulein Reimars Mutter angekommen?“

Eine Pause — viel zu lang für eine, wenn auch langjährige Dienerin dieser Gebieterin gegenüber, dann sagte Babette, dem Blicke derselben ausweichend: „Ja.“

„Was ist dir — Babette?“

Jetzt endlich sah diese auf.

„O, gnädige Frau — es war ergreifend, dieses Wiedersehen.“ Babettes Tränen flossen von neuem — aber Frau von Ellern störte diesen Erguß ihrer Getreuen in keiner Weise — „die beiden müssen sehr an einander hängen, das liebe Kind — und — die Mutter. O ja, o ja, wenn Sie dabei gewesen wären, wenn Sie gesehen hätten.“ — — —

„Genug Babette,“ unterbrach Frau von Ellern kühlen Tones die Aufgeregte, „deine Erzählung ermüdet mich — ich bedarf, wie du weißt, der Ruhe. Geh jetzt! —Doch vorher noch eins: Du hast dafür zu sorgen, daß es der Dame an nichts fehlt — solange sie als Gast in diesem Hause weilt.“

In den oberen Räumen des freiherrlichen Hauses herrschte eine fast unheimliche Stille. Noch leiser, noch geräuschloser als sonst walteten die Diener ihres Amtes; unwillkürlich dämpften sich die Stimmen, sobald man sich der oberen Etage näherte.

Dafür aber ging es unten im Erdgeschoß, wo die Küche und die Wirtschaftsräume lagen, ziemlich ungeniert zu. Bis zu der Gnädigen hinauf war's weit, da konnte man sich das seltene Vergnügen schon einmal gönnen, der Zunge freien Lauf zu lassen.

Es ging etwas vor im Hause — sie hatten es alle gemerkt. — Daß die Tür der Gnädigen so systematisch verschlossen blieb, war ja noch gar nicht vorgekommen. War sie wirklich krank?

Nanny, Frau von Ellerns Jungfer, zuckte spöttisch die Achseln, sobald diese Frage aufgeworfen wurde. Sie war die einzige von der Dienerschaft, welche freien Zutritt zu ihrer Gebieterin hatte. Babette war von dem persönlichen Dienst derselben entbunden worden, angeblich, um für Fräulein Reimar und deren Mutter stets zur Hand sein zu können.

Mit dieser Frau Reimar hatte es entschieden eine besondere Bewandtnis. Niemand hatte sie bis jetzt genau zu sehen bekommen — auch sie hatte ihr Zimmer kaum verlassen. Ein paarmal war sie der Jungfer im Korridor begegnet. „Sie können's glauben“, sagte Nanny zu Johann, den sie mit ihrer besonderen Gunst beehrte — „scheu, wie eine Verbrecherin, ist sie an mir vorbeigeschlichen. Und dazu nun die rotgeweinten Augen der alten Babette und ihr ganzes verrücktes Getue mit der Gesellschafterin, an der sie ja schon längst einen Narren gefressen.“

Und die Freifrau erst! — Das war das Sonderbarste von allem. „Nanny, wie ist das Wetter heute?“ pflegte sie mitunter zu fragen, wenn Nanny sie frisierte, und dann gleich: „Geht Fräulein Reimars Mutter fleißig spazieren?“ — Oho — Nanny war nicht so dumm — es lag ja auf der Hand, daß zwischen all diesem ein Zusammenhang war. Welcher? — das wußte sie freilich nicht.

Einer wußte es — das war der Doktor. Aber soviel Nanny auch spähte und lauerte, sie erfuhr nicht, was seine fortwährenden Besuche im Hause zu bedeuten hatten. Die ärztliche Pflicht allein führte ihn nicht so oft her, soviel stand für Nanny fest.

Das schwatzhafte Kammerkätzchen hatte richtig gesehen. Tagtäglich ging Hansen, sobald er sich nach dem Befinden der Freifrau erkundigt hatte, hinüber in das Zimmer seiner Braut.

(Fortsetzung folgt.)

auf die Witwe zu und militärisch salutierend sprach er: „Der Große Generalstab der kaiserlich japanischen Armee hat mich in einem soeben aus Tokio eingetroffenen Telegramm beauftragt, Ihnen zu sagen, mit welcher Trauer er erfüllt ist über den Heimgang seines Lehrers. Zugleich habe ich Ihnen zu sagen, daß von dieser Trauer persönlich miterfüllt sind unsere Führer Oyama, Yamagata, Kodama, Oku und Kuroki." So zählte er alle die Generale auf, deren Namen mit den letzten Ereignissen in Ostasien und damit mit der jüngsten Epoche der Weltgeschichte eng verknüpft sind.

§ **Berlin**, 10. Juli. Die „N. P. C." kann die Nachricht, daß aus dem Kolonialamte sämtliche Räte bis auf zwei ausscheiden, und daß der Staatssekretär des Schatzamtes den Dr. Conze berufen wird, aus bester Quelle bestätigen.

§ **Berlin**, 10. Juli. Dem Verschönerungsverein für das Siebengebirge ist, wie die „Berl. Korresp." meldet, die Erlaubnis erteilt worden, zum Zwecke der Erhaltung der Siebengebirge eine Geldlotterie mit einem Reinertrage von 900 000 Mk. zu veranstalten, und die Lose dieser Lotterie im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

§ **Berlin**, 19. Juli. Das zwischen Frankreich, England und Italien vereinbarte Abkommen über Abessinien hat, wie verlautet, bei der deutschen Regierung eine durchaus günstige Aufnahme gefunden. Man findet, daß durch dieses Abkommen die wirtschaftlichen Interessen gewahrt werden. Was besonders die Regelung der Eisenbahnfrage betrifft, so wird man daran festhalten können, daß dem deutschen Handel sein Anteil an der Erschließung Abessiniens gewahrt wird.

§ **Hagen**, 10. Juli. Als Termin für die zu erwartende Stichwahl gelegentlich der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Hagen-Schwelm wird, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, der 27. Juli behördlich bekannt gegeben werden.

§ **Leipzig**, 9. Juli. Eine stark anarchistisch durchsetzte Versammlung Leipziger Gewerkschaftler protestierte gegen die Haltung Bebels in der Massenstreikfrage und die Taktik der Partei- und Gewerkschaftsführer, die als Operettenspiel bezeichnet wurden. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Grenz-Leipzig erwiderte, ein abschließendes Urteil über das Gebaren der Generalkommission und die Haltung des Parteivorstandes sei noch nicht möglich. Wohl seien Dinge passiert, die auch sein Mißfallen und das weiter sozialdemokratischer Kreise gefunden hätten, aber man dürfe nicht absichtlich bloß das Trennende hervorheben. Er vermute, daß es die Generalkommission sei, die Ursache zur Geheimhaltung der Beschlüsse habe, weil sie befürchten müsse, daß bei Bekanntwerden ihrer Stellung zum Massenstreik ihr der Kopf gewaschen würde. Der anwesende Redakteur der „Einigkeit", Kater, verbürgte sich für die Richtigkeit der von ihm veröffentlichten Auszüge aus dem Protokoll und verwahrte sich dagegen, daß die Lokalorganisierten die Zersplitterung der Arbeiterschaft betrieben.

§ **München**, 10. Juli. Die Portoerhöhung, die in Preußen schon am 1. Juli eingeführt wurde, wird, wie in der Budgetkommission des bayerischen Abgeordnetenhauses der Verkehrsminister erklärte, vom 1 August auch in Bayern eintreten.

Ausland

Frankreich.

Die Hinterbliebenen der Opfer von Courrieres.

* **Paris**, 10. Juli. Der „Figaro" veröffentlicht ein Interview mit dem Expräsidenten Loubet über die Verteilung der für die Hinterbliebenen von Courrieres gesammelten Gelder: Loubet, der Vorsitzender des Hilfskomitees ist, erklärte, die endgiltige Verteilung, die jetzt unmittelbar bevorstehe, habe bisher nicht erfolgen können, da es sehr schwierig gewesen sei, in jedem der tausend Fälle die Zahl und die Berechtigung der Hinterbliebenen festzustellen. Das Komitee gewährt auch den in Courrieres wohnenden von der Katastrophe betroffenen ausländischen Familien Unterstützung, was die Erhebungen noch erschwerte. Einstweilen wurden in drei Raten 700 000 Francs verteilt. Das Komitee verfügt jetzt noch über 6 300 000 Francs. Jedes Familienmitglied erhält eine doppelte Unterstützung, eine in bar und eine andere in einem Sparkassenbuch, von dem höchstens 100 Francs monatlich entnommen werden dürfen. Die Sparkassenbücher der Kinder werden erst bei erlangter Mündigkeit ausbezahlt. Loubet berechnet, daß einzelne Familien 12 000, selbst 14 000 Francs erhalten werden. Außerdem zahlt die Grubengesellschaft jährlich 900 000 Francs Pensionen. Zehn Prozent der sechs Millionen werden zurückgehalten, und sollen einen Reservefonds bilden, aus dem eventuell auch von anderen Grubenkatastrophen betroffenen Familien Unterstützungen ausbezahlt werden.

Rußland.

Die Gärung im Heere.

* **Petersburg**, 10. Juli. Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Jusowska, Gouvernement Jekaterinoslaw, von gestern gemeldet; Unter den hiesigen Kosaken sind schwere Verstöße gegen die Disziplin vorgekommen. Sie haben wiederholt mit demonstrierenden Arbeitern gemeinsame Sache gemacht. Eine Sotnie von 10 Kosaken weigerte sich, die Uebungen mitzumachen. Der Kommandant ließ sie gefangen nehmen. Kurz darauf weigerte sich eine andere Sotnie, auf eine Schar von Demonstranten zu feuern. Die Sotnie wurde nach Werchne-Dujeprowsk versetzt. 500 Arbeiter hielten eine Versammlung ab und beschlossen, die gefangenen Kosaken zu befreien. Sie zogen zur Kosakenkaserne, und warfen nach der ihnen entgegengestellten Kompagnie Soldaten mit Steinen. Der Führer der Kompagnie ließ feuern; 2 Arbeiter wurden verwundet, ein Offizier und ein Soldat wurden durch Steinwürfe verletzt. Abends zogen 3000 Bergleute wiederum zur Kaserne, um die verhafteten Kosaken zu befreien. — Aus Newo Tscherkask wird gedrahtet, daß die Kosaken einer Bezirkssotnie nicht in die Mobilmachung neuer Sotnien des 2. Aufgebotes einwilligten und beschlossen haben, die Reichsduma zu ersuchen, sie möchte auf die Entlassung der bereits mobilisierten Kosakenregimenter hinwirken.

* **Moskau**, 11. Juli. Im siebten Kavallerie regiment meuterte die Mannschaft. Als zur Niederwerfung der Revolte Infanterie sowie eine Schwadron Dragoner befohlen wurde, schlossen sich die Kavalleristen in der Kaserne ein und empfingen die ankommenden Truppen mit Schüssen. Ein Dragonerangriff, bei dem ein Offizier getötet und ein Dragoner schwer verletzt wurde, mißlang.

Die unsicheren Zustände.

* **Warschau**, 10. Juni. Als heute mittag 2 Beamte der Direktion der Weichselbahnen in Begleitung zweier Soldaten in 2 Droschken Geld zum Finanzamt bringen wollten, wurden sie von einer Bande überfallen und beschossen. Der eine Soldat wurde erschossen, der zweite verwundet; der eine von den Beamten, der für 60 000 Rubel Banknoten bei sich trug, konnte sich retten. Die Verbrecher, denen 3 Säcke mit 6000 Rubel Silbergeld in die Hände fielen, entkamen.

* **Moskau**, 10. Juli. Auf der Eisenbahnlinie Jaroslaw-Moskau drangen 2 bewaffnete Unbekannte in ein Abteil 3. Klasse, in dem sich der Kassierer einer Waggonfabrik befand, und riefen den Passagieren zu „Hände hoch!" Sie töteten einen Schaffner, verwundeten den Kassierer, dem sie 27 000 Rubel raubten; darauf brachten sie den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stehen und verschwanden unbehelligt im Walde.

Agrarunruhen. — Generalausstand.

* **Petersburg**, 10. Juli. Von verschiedenen Seiten einlaufende Drahtmeldungen stellen eine Zunahme der Ausbreitung der Agrarunruhen fest. Immer häufiger werden die Meldungen über den bewaffneten Widerstand der Bauern.

* **Odessa**, 10. Juli. In dem hiesigen Hafen ist der allgemeine Ausstand ausgebrochen.

England.

Eine englisch-französische Ausstellung.

* **London**, 10. Juli. Der Pariser Korrespondent eines großen Morgenblattes meldet, daß als letzter Ausdruck der entente cordiale eine englisch-französische Ausstellung im Jahre 1908 in London beabsichtigt werde.

Indien.

Die Hungersnot.

* **London**, 10. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung des Vizekönigs bestehen in ganz Indien jetzt dank den Regenfällen gute Ernte-Aussichten. Die Aussaat macht allgemein Fortschritte. Die Gesamtzahl der in Anbetracht der Hungersnot Unterstützung erhaltenden Personen beträgt 417 000.

Balkan.

Schwere Ausschreitungen.

* **Athen**, 10. Juli. Aus Salonik wird telegraphiert: In Köprülü drangen am 7. ds. drei Bulgaren in die Klinik eines griechischen Arztes ein, den sie durch Revolverschüsse schwer verletzten. Der Arzt wurde nach Salonik gebracht, wo er hoffnungslos daniederliegt. Am 8. ds. machte in Jenidsche ein Bulgare den Versuch, den vornehmen Griechen Georgion mit einem Messer zu erstechen. Durch diese Vorfälle sind die griechischen Kolonien in Jenidsche, Köprülü, Uesküb und Salonik in große Aufregung versetzt.

Arbeiterbewegung.

* **Herne**, 9. Juli. Die Schreinergesellen sind in eine Lohnbewegung getreten. Verlangt wird eine sofortige Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Pfg. auf durchschnittlich 48 Pfg. und ab 1. April 1907 eine weitere Erhöhung um 3 Pfg. Als Mindestlohn für jüngere Gesellen werden 40 Pfg. Stundenlohn verlangt.

* **Viersen**, 9. Jul. Nach Ablauf der Kündigung haben die Arbeiter der Weberei von F. H. Goeters die Arbeit niedergelegt. Bei diesem Ausstand macht sich eine neuartige Erscheinung geltend. In der genannten Weberei befinden sich nämlich amerikanische Northrop-Webstühle, eine Webstuhlart, bei der bis zu 12 Stühle von einem Arbeiter bedient werden können. Durch den Ausstand von 8 Arbeiten stehen infolgedessen 96 Webstühle still.

* **Kottbus** 10. Juli. Zwischen dem Vorstande des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Tuchindustrie und einer Kommission der ausständischen Sommerfelder Arbeiterschaft ist gestern eine vollständige Uebereinstimmung beider Parteien erzielt worden. Die Arbeiterkommission erklärte einstimmig, dafür eintreten zu wollen, daß die Arbeit am 12. Juli zu den gestern vereinbarten Bedingungen wieder aufgenommen wird.

* **Erfurt**, 10. Juli. Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Holzarbeiterverband und dem Arbeitgeberverband für die Holzindustrie wegen der geforderten Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit ergebnislos verlaufen sind, sind heute sämtliche Holzarbeiter einiger Möbelfabriken in den Ausstand getreten. Falls es zum allgemeinen Ausstand kommt, werden über 1100 Arbeiter feiern.

Provinzielle Nachrichten.

* **Borken**, 10. Juli. Das Bahnhofsrestaurant in Gemen hat der Besitzer, Herr Pollmann, zum Preise von 33 000 Mk. an einen Herrn aus Haltern verkauft.

* **Heiden**, 10. Juli. Wie sehr die neue Haltestelle ein Bedürfnis war, zeigt der jetzt schon sehr rege Verkehr an derselben. Am Tage der Eröffnung sind allein an Personengeld 45 Mk. eingenommen worden. Noch mehr wird sich der Verkehr heben, wenn erst die Chaussee vom Dorf nach der Haltestelle fertig ist. Leider wird dies noch geraume Zeit dauern, da man bis jetzt noch nicht einmal über die Führung der neuen Straße sich einigen kann.

* **Münster**, 10. Juli. Das goldene Doktorjubiläum begeht am 12. Juli der Professor der Geschichte an der Universität Münster i. W. Geh. Reg.-Rat Dr. phil. Bernhard Niehues, lebenslängliches Mitglied des preußischen Herrenhauses.

* **Münster**, 10. Juli. Ein jähes Ende nahm gestern der Festesjubel auf dem Kriegerfest zu Oelde. Gegen 6½ Uhr abends pfiff plötzlich eine Kugel vom Schießstand her dicht an den Köpfen mehrerer auf einer Wiese sich mit dem sogenannten Vogelschießen beschäftigenden Kriegern vorbei. Ehe sich diese noch recht von dem Schreck erholt hatten, brach der in ihrer Mitte stehende Gutsbesitzer Wilhelm Schulze Holsen durch eine zweite Kugel ins Herz getroffen, zusammen. Beide Kugeln waren an einer eisenharten Eichenschwelle abgeglitten und so aus der Schußlinie gekommen. Der Getroffene war sofort tot. Er hinterläßt eine Gattin und vier kleine Kinder.

* **Dortmund**, 10. Juli. Auf dem Hüttenwerk Rote Erde sprang ein Schleifstein in Stücke. Ein großes Eisenstück traf den Eisendreher Gustav Schöpers. Dieser erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

* **Dortmund**, 10. Juli. Bei unsern Volksschulen soll das sogenannte Mannheimer System zur Einführung gelangen, das eine Scheidung der beanlagten und der weniger beanlagten Schüler vorsieht. Die Schüler, die im Laufe des Jahres das Ziel erreichen, schreiten fort, während die Zurückgebliebenen in besonderen Klassen mit geringer Schülerzahl unterrichtet werden. Die fortgeschrittenen Schüler sollen nach einem besondern Lehrplane unterrichtet und befähigt werden, zur Mittelschule überzugehen. Sie würden allerdings ein Schuljahr länger die Mittelklasse besuchen müssen.

* **Greven**, 10. Juli. Ein schönes Jubiläum begeht dieses Jahr die „Grevener Baumwollspinnerei". Im Laufe dieses Monats werden es fünfzig Jahre, daß das Werk gebaut wurde. Aus Anlaß dieses 50jährigen Bestehens weilte heute der Landrat des Kreises Münster, Graf von Westphalen, hierselbst, um dem von Anfang an bei dem Geschäft tätigen und mitgründenden Spinnereidirektor Joseph Schründer den ihm von Sr. Majestät verliehenen Kronenorden IV. Klasse zu überreichen. Gleichzeitig wurde den von Anfang an bei der genannten Spinnerei beschäftigten Arbeitern Theodor Spooren und Anton Peters das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Von der Spinnerei wurde diesen beiden Personen sodann noch ein Sparkassenbuch mit Einlage übergeben.

* **Witten**, 10. Juli. Auf der Zeche Wiendahlsbank stürzte in vergangener Nacht ein Arbeiter in die Grube und wurde als Leiche heraufgebracht. Ein anderer Arbeiter geriet unter herabfallende Steine und wurde tot gequetscht. Auf der Zeche Iserlohn wurde ein Bergmann verschüttet. Auf der Zeche Bruchstraße fanden gleichfalls zwei Bergarbeiter durch herabfallende Gesteinsmassen den Tod.

* **Essen**, 10. Juli. Frau Krupp stiftete anläßlich der Verlobung ihrer zweiten Tochter Barbara eine Million Mark für Arbeiterwohlfahrtszwecke.

* **Essen**, 10. Juli. Heute morgen um ½6 Uhr wurde im Wartesaal 3. und 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes der 27 Jahre alte Dreher Peter Heubst aus Bochum, Arnoldstraße, durch einen Messerstich getötet. Heubst, der früher in Essen-Holsterhausen wohnte, hatte mit mehreren jungen Burschen aus Bochum eine Tour nach Essen gemacht. Die Gesellschaft war nach einer schweren Kneiperei im Wartesaal des Hauptbahnhofs angekommen, wo sie sich auf den Bänken niederließ. Die Bluttat spielte sich hier fast unbemerkt ab. Heubst hatte einen neben ihm sitzenden Mann angestoßen, der das Messer zog und es ihm oben in die rechte Brustseite stieß. H. wurde ins Huyssenstift geschafft, wo er kurz darauf starb. Der Täter ist unerkannt entkommen.

* **Cleve**, 10. Juli. Während der Zeit vom 15. bis 18. September d. J. wird der Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen hier seine diesjährige Ausstellung veranstalten. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte dem Antrage des Festausschusses gemäß hierzu einen Garantiefonds im Höchstbetrage von 2000 Mk.

* **Düsseldorf**, 10. Juli. Die heutige Stadtverordnetenversammlung genehmigte mit geringer Stimmenmehrheit die Annahme der der Stadt von dem kürzlich in Aachen verstorbenen Rentner Hetjes testamentarisch vermachten Antiquitätensammlung. Die Sammlung besteht hauptsächlich aus keramischen Erzeugnissen und sollte für den Fall der Ablehnug Köln oder Brüssel angeboten werden.

* **Mülheim am Rhein**, 10. Juli. Einen schauerlichen Fund machten die Arbeiter an dem Bagger Germania V hier, indem sie die oberen Teile einer unbekannten männlichen Leiche aus dem Rhein zutage förderten, welche von dem Baggereimer durchschnitten worden war.

* **Mülheim** (Ruhr), 9. Juli. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung des Brauervereins beschloß die Gründung eines Zentralverbandes christlicher Brauer, Küfer und verwandter Berufe Deutschlands. Zum Zentralvorsitzenden wurde Herr Brückl (Mülheim-Broich) gewählt. Die Ausarbeitung der Statuten usw. wurde einer Kommission übertragen. Sitz des Vereins ist Mülheim (Ruhr).

* **Köln**, 10. Juli. Der verstorbene Fabrikbesitzer Joseph Coblenz vermachte hiesigen Wohlfahrtsanstalten 36 000 Mk., ferner der Stadt Köln 300 000 Mk. zur Errichtung eines Asyls für altersschwache Personen.

* **Aachen**, 10. Juli. Heute morgen gegen ½10 Uhr brach im dritten Stock des Hauses Hirschgraben 6 Feuer aus. Dort waren zwei Kinder, im Bettchen liegend, allein gelassen worden. Vermutlich hat das ältere derselben, ein 4½jähriger Knabe, mit Streichhölzern gespielt, wodurch das Bettchen in Brand geraten war. Als die Nachbarn das Feuer entdeckten und hinzueilten, fanden sie beide Kinder schrecklich verbrannt vor. Der Knabe dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen; für das jüngere der Kinder, ein 2½jähriges Mädchen, besteht noch einige Hoffnung. Das Zimmer und sein Inhalt wurde durch das Feuer arg beschädigt.

* **Neheim**, 10. Juli. Recht alte Schützengesellschaften gibt es im Sauerlande. Nachdem wir kürzlich melden konnten, daß die Lüdenscheider Schützengesellschaft in diesem Jahre auf ein 400jähriges Bestehen zurückblicken kann, wird nunmehr von hier berichtet, daß die hiesige Schützenbruderschaft in nächster Zeit ihre 300jährige Festfeier begehen wird.

* **Von der Nahe**, 10. Juli. In der Gemarkung Laubenheim ist ein Reblausherd gefunden worden. Bis jetzt wurden etwa zehn verseuchte Rebstöcke festgestellt.

* **Lüdenscheid**, 10. Juli. Auf der Schmalspurbahnstrecke Lüdenscheid—Altena ist heute morgen bei Station Dünnebrett ein Güterzug entgleist. Der Lokomotivführer wurde tot gequetscht.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 10. Juli. Mit der Hinrichtung des Raubmörders Hennig wird es noch eine ganze Weile Zeit haben, denn der zum Tode Verurteilte sucht mit aller Macht ein Wiederaufnahneverfahren durchzusetzen. Bei der Potsdamer Staatsanwaltschaft sind in letzter Zeit viele Briefe von dem Mörder eingegangen, die alle das Wiederaufnahmeverfahren zum Gegenstand haben, die Angelegenheit ist natürlich nach Lage der Sache völlig aussichtslos. Immerhin verzögert sich die Strafvollstreckung gegen Hennig dadurch um einige Monate.

— **Venlo**, 10. Juli. Die Desertionen der holländischen Husaren in Venlo sind, wie das „Venloosch Nieuwblad" schreibt nicht auf zu strenge Dienstvorschriften und das Verhalten des Obersten, sondern auf den moralischen Tiefstand der zumeist angeworbenen Soldaten zurückzuführen, die vielfach ihre Kleidungsstücke usw. verkaufen, um Geld für Schnaps zu bekommen. Es kommt hinzu, daß die aus andern Garnisonen nach Venlo strafversetzten Mannschaften einen üblen Einfluß auf die Manneszucht im Regiment ausüben. Auch mögen die im benachbarten Deutschland gezahlten hohen Löhne zur Fahnenflucht reizen.

— **Hamburg**, 10. Juli. Eine Feuersbrunst vernichtete das Maschinenhaus und die Erzmühle der Mineralölwerke von Albrecht & Co.

— **Forbach** (Lothr.), 9. Juli. Der Gemeinderat von Forbach hatte sich seit längerer Zeit mit dem Bürgermeister Haas daselbst vollständig überworfen. In jeder Sitzung fast kam es zu Streitigkeiten, bis schließlich der Gemeinderat sich weigerte, mit dem Bürgermeister weiter zusammenzuarbeiten, und einfach streikte. Da dieser Zustand nicht andauern konnte, wurde der Gemeinderat seitens des Metzer Bezirkspräsidiums aufgelöst. Bürgermeister Haas wurde nun dieser Tage nach Metz zum Bezirkspräsidenten befohlen und hat nach Rückkehr von der „Audienz" seine Demission gegeben. Was in der Audienz gesprochen wurde, ist nicht bekannt geworden; soviel aber steht fest, daß die „Audienz" mit dem Rücktritt des Herrn Bürgermeisters Haas in Zusammenhang steht. Es ist nunmehr ein neuer Bürgermeister sowie ein Gemeinderat zu wählen. Hoffentlich kehren mit den Neuwahlen auch friedlichere Zeiten in Forbach ein, denn die Szenen im Forbacher Gemeinderat in den letzten Jahren waren nicht dazu angetan, das Ansehen der Stadt, das durch die Bilse-Affäre seiner Zeit bedeutend gelitten hat, zu heben.

— **Kaiserslautern**, 10. Juli. Vor einigen Tagen erhängte sich der Präparandenschüler Müller, weil er bei der Schlußprüfung im Lehrerseminar durchfiel. Wie das „Pfälz. Volksbl." berichtet, hat der Untersuchungsrichter sämtliche Prüfungsarbeiten Müllers beschlagnahmt. Sie sollen von auswärtigen Schulmännern durchgesehen werden.

— **Frankfurt**, 9. Juli. Der junge Erbgraf Erasmus von Erbach-Erbach hatte sich im Vorjahre mit der Tochter einer Wäscherin vermählt. Die in London geschlossene Ehe führte zu einer Reihe von Zivilprozessen. Zunächst klagte der Vater des Erbgrafen gegen die junge in Oberursel wohnende Frau auf Ungültigkeitserklärung der Ehe. Der Kläger machte geltend, daß der junge Graf bei Abschluß der Ehe geisteskrank gewesen sei, außerdem seien bei Schließung des Eheaktes die hierzu nötigen Formalien außer Acht gelassen worden. Gleichzeitig hatte der alte Graf die Entmündigung seines zur Zeit in der Heilstätte Hohenmark untergebrachten Sohnes bei dem Amtsgericht Homburg bewirkt. Gegen den Entmündigungsbeschluß hat die junge Gräfin die Anfechtungsklage erhoben. Die Klage auf Ungültigkeitserklärung der Ehe wird lt. „Frkf. Ztg." nach dem Beschluß der Zivilkammer des Frankfurter Landgerichts bis zur Entscheidung des Anfechtungsprozesses ruhen bleiben. Die Unterhaltspflicht der Gräfin hat das Oberlandesgericht dahin geregelt, daß die junge Gräfin neben freier Wohnung monatlich 200 Mk. von ihrem Schwiegervater erhält. Die auf eine hohe Summe lautenden Ansprüche der Gräfin wurden abgewiesen.

— **Leipzig**, 10. Juli. Heute morgen wurden zwei Einbrecher, der Tischler Becker aus Bochum und der Schlosser Reets aus Düsseldorf, in dem großen Fleischwarengeschäfte von Nietzschmann überrascht. Auf der Flucht gab Becker fünf Revolverschüsse ab und verletzte den Schutzmann Tach schwer am Unterleib. Er entkam, Reets dagegen wurde von Vorübergehenden gefaßt.

— **Meiningen**, 9. Juli. Herzog Georg von Meiningen hat angeordnet, daß die ihm zu seinem 80. Geburtstage überreichten 164 800 Mk., zu denen er selbst die Summe von 100 000 Mk. hinzugefügt hat, der Herzog-Georg-Stiftung für Krankenflegerinnen in Meiningen einverleibt

werden mit der Bestimmung, daß aus den vermehrten Mitteln der Stiftung ein Mutterhaus zur Aufnahme und Ausbildung der Krankenpflegerinnen errichtet werden soll.

— New York, 10. Juli. Hier wird jetzt an der Ecke des Broadway und der Liberty Street der Bau eines „Himmelkratzers" geplant, der nicht weniger als 41 Stockwerke zählen und 625 Fuß hoch werden soll. Die Kosten des Baues werden 1½ Mill. Dollars betragen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 12. Juli.

(∏) **Der Monat Juli** bringt uns die Hundstage, also die Zeit, in welcher der Städter meistenteils in so hohem Maße unter der Hitze zu leiden hat, daß er sich, wofern es ihm die Mittel irgend gestatten, hinausflüchtet auf das Land, um bei der Natur Erholung zu finden. Der Juli gilt mit Recht für den Reisemonat; die Eisenbahnen sind überfüllt und die Bäder feiern ihre Ernte. Anders nimmt sich diejenige aus, die der Landmann gleichzeitig auf den Aeckern begeht. Denn der Aehren goldene Häupter neigen sich bereits totreif, des Schnittes harrend, der ihnen von der Sichel bevorsteht. Bald ist die letzte Garbe in die Tennen gesammelt, und wenn eines Morgens die Sonne mit voller Scheibe am Horizont auftaucht, blickt sie auf abgeerntete Ackerflächen. In Deutschland glaubt man, daß der Juli in der Witterung dem Januar ganz ebenso entspreche, wie der Juni dem Dezember. Zugleich hält man es für ein besonders gutes Zeichen, wenn sich das Wetter andauernd schön zeigt, denn „Hundstage hell und klar — Geben ein gesundes Jahr." Ueberhaupt achtet der deutsche Landmann ununterbrochen auf das Wetter, das dieser Monat bringt. Und man darf darüber nicht verwundert sein, da ja der gesamte Juli dem Einheimsen der Feld- oder Gartenfrüchte gewidmet ist. Gewöhnlich betrachtet man den 8. Juli, das Fest des hl. Kilian, als den Beginn derselben, denn „Sankt Kilian — Stellt die Schnitter an". Für wichtig hält man auch den 13. Juli, den Margaretentag und setzt bedeutsam hinzu: „An Margareten Regen — Bringt den Nüssen keinen Segen". Andernteils gilt der 26. Juli, der Annatag, als der Beginn der Nußernte, während schon vorher den 22. Juli, am Magdalenentag, der Schnitt des Hafers vorgenommen werden soll. Zugleich fangen die Morgen hin und wieder bereits an mit kühlem Tau zu beginnen. So schön das Wetter im Juli meist zu sein pflegt, so darf man doch in diesem Monat gewisse Gesundheitsregeln keineswegs außer acht lassen. Bei nicht wenigen Personen stellt sich z. B. das Heufieber ein, das verbreiteter ist, als man glaubt, nur daß es nicht als solches erkannt wird. Es besteht in einer Reizung und Entzündung der Schleimhäute, namentlich der Nase, des Halses und der Augen infolge Einwirkung des Blütenstaubes der Wiesenpflanzen. Schnupfen, Niesen, Husten, Brustbeklemmungen und Augentränen sind die äußeren Kennzeichen. Empfängliche Personen haben die Oertlichkeit zu meiden, wo sie Blütenstaub anwehen kann. Gute Dienste leistet der Aufenthalt an der See, wer ihn sich leisten kann. Gegen die Reizungen der Augenschleimhaut empfehlen sich blaue Brillen. Einpinselungen der Nasenschleimhaut sind ebenfalls nützlich. Hustenanfälle werden durch das Trinken von Zitronenlimonade gemildert, Brustbeklemmungen durch die Einatmung von Dämpfen angebrannten Salpeterpapiers. — Blutvergiftungen durch Stiche von Mücken und Fliegen häufen sich. Man soll aber nicht bei einem jeden Stich in Angst geraten, sondern ruhig den Verlauf verfolgen. Nimmt die Rötung und Schwellung nicht unmäßig zu, so ist keine Veranlassung zu Besorgnissen vorhanden. Das Betupfen der Stichstellen mit Salmiak lindert die Juckempfindung und wirkt auch auf etwaige Giftstoffe zerstörend ein. Ein Hauptübel wird aber auch hier in Bocholt das Staubschlucken sein. Viel zu ändern wird jedoch wohl nicht daran sein. Es gehört eben zu den Plagen des Sommers überhaupt; darum muß man sich ruhig darin fügen und trotz allem sich der schönen Sommerzeit freuen.

** **Postporto nach Holland.** Von der Postkonvention, die in den letzten Tagen zwischen Holland, Deutschland, England und Belgien abgeschlossen wurde, verlautet nach der „Deutschen Wochenztg.": Das Gewicht der gewöhnlichen Briefe, die von Holland aus nach einem der drei Staaten oder von dort her nach Holland versandt werden, wird von 15 auf 20 Gramm erhöht und das Porto von 25 Centimes auf 20 Centimes ermäßigt. Auch das Porto für Drucksachen, Zeitungen eingeschlossen, erfährt eine Ermäßigung. Das Gewicht von nach Holland zu versendenden Postpaketen wird von 5 auf 10 Kilogramm erhöht.

[.] **Ueber die Dauer von Fern- und Vorortsgesprächen** sind neue Bestimmungen erlassen worden. Früher war die Gesprächsdauer für den Fall, daß noch andere Anmeldungen für die betreffende Leitung vorlagen, auf sechs Minuten beschränkt. Wünschte man länger zu sprechen, so hatte man ein neues Gespräch zu beantragen, das an die Reihe kam, wenn die inzwischen eingegangenen Anmeldungen erledigt waren. Eine Unterredung von 15 Minuten, wie sie beispielsweise im Nachrichtendienst der Presse häufig vorkommt, konnte sich also stundenlang hinziehen. Vor einiger Zeit wurden erleichternde Bestimmungen erlassen. Danach dürfen Gespräche gegen Einzelgebühr im Fern-, Vororts- und Bezirksverkehr an Werktagen vor 9 Uhr Vormittags und nach 7 Uhr Nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen ununterbrochen bis zur Dauer von 30 Minuten fortgesetzt werden, auch wenn andere Anmeldungen auf gewöhnliche Gespräche vorliegen, dagegen nicht, wenn dringende Verbindungen beantragt sind. Die gleiche Bestimmung gilt für die Zeit zwischen 9 Uhr Morgens und 7 Uhr Abends (an Werktagen), jedoch mit der Maßgabe, daß für die Gesprächsdauer über sechs Minuten hinaus die dreifache Gebühr zu entrichten ist. Eine weiter ergangene Verfügung ordnet an, daß an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags das Verfahren keine Anwendung findet, vermutlich, weil Sonntags die kleinen Fernsprechanstalten nur eine Stunde (von 11 bis 12 oder 12 bis 1 Uhr) geöffnet zu sein pflegen, der allgemeine Fernsprechverkehr also leicht durch Dauergespräche unterbunden werden könnte. Außerdem bestimmt die Verfügung, daß, bevor ein gewöhnliches Gespräch gegen die dreifache Gebühr fortgesetzt wird, der Teilnehmer auf die eintretende Gebührenerhöhung aufmerksam gemacht werden soll, damit er in der Lage ist, die Unterredung rechtzeitig abzubrechen.

)!(**Leichenfund.** Heute früh mußten bei dem Uebergange über die Aa vor dem Ravarditor in der Nähe der Frentropschen Fabrik Arbeiter, die zur Fabrik gingen, die Entdeckung machen, daß die Aa eine männliche Leiche führte. Man machte sich sofort daran, dieselbe zu bergen. Wie der oberflächliche Untersuchung zeigte, hatte die Leiche verschiedene blutige Verletzungen am Kopfe; sie wurde als die des bejahrten Webers Bernh. Kleinkes identifiziert. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Vermischtes.

— **Die „Hohenzollernwiege"**, die dazu bestimmt ist, alle Prinzen und Prinzessinnen des preußischen Herrscherhauses am Tauftage aufzunehmen, wurde auf Anordnung des Königs Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1722 aus Eichenholz angefertigt, gebeizt und mit reichen Schnitzarbeiten versehen. Neben der Krone und den königlichen Abzeichen ist die Wiege mit sinnbildlichen Gestalten geschmückt, denen vor 40 Jahren die Reliefbilder des Königs Wilhelm I. und seiner Gemahlin, sowie des damaligen Kronprinzenpaares hinzugefügt wurden. An der Wiege befindet sich der Spruch: „Er hat seinen Engeln befohlen über Dir, daß sie Dich hüten auf allen Deinen Wegen."

Neueste Nachrichten.

* Iserlohn, 11. Juli. Das Ergebnis der gestrigen Stichwahl ist folgendes: Regierungsrat Klocke (Zentrum) 14 060, Schneider Haberland (Sozialdemokrat) 15 884 Stimmen. — Danach hat der Sozialdemokrat mit 1800 Stimmen gesiegt; für ihn sind über 5000, für den Zentrumskandidaten über 6000 Stimmen mehr als in der Hauptwahl abgegeben worden.

* Petersburg, 11. Juli. In der Sitzung des Reichsrats sprachen sich sämtliche Redner gegen den Gesetzentwurf betreffend die Abschaffung der Todesstrafe aus. Reichsratsmitglied Kramer stellte fest, daß seit Einführung des Kriegszustandes in Livland die Morde an Polizisten aufgehört hätten, während die Morde an Privatpersonen, für welche die Mörder nicht der Todesstrafe unterzogen würden, nach wie vor fortdauerten. Die Reichsratsmitglieder Kassatkin, Rostowsky, Bütlerow und Sfamarin legten die Unmöglichkeit der Annahme des Gesetzentwurfs dar und der Geistliche Bukewitsch entgegnete den Verteidigern des Gesetzentwurfes vom Standpunkte der Moral und christlichen Lehre. Der Reichsrat beschloß dann, den Gesetzentwurf einer Kommission von 15 Mitgliedern zu übergeben, deren Wahl heute vorgenommen wird.

Handelsnachrichten.

* **Amtliche Fruchtpreise zu Neuß** am 11. Juli.

		Mk.	Pfg.
Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	18	10
"	2. "	17	10
Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	16	30
"	2. "	15	30
Hafer per 100 Kilo	1. Qual.	16	80
"	2. "	16	30
Kartoffeln per 50 Kilo		3,00—3,40	
Heu per 50 Kilo		3,00—3,30	
Luzernerheu 50 Kilo		4,50	
Maschinenstroh per 500 Kilo		20,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		22,—	
Butter per Kilo		2,50	
Eier (100 Stück)		8,—	

Hafer 30 Pfg. höher.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht
in **Essen** am 9. Juli 1906.

Originalbericht der **Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern** (Viehverwertungsstelle), Berlin W., Köthenerstraße 28/29.

Auftrieb: **Rinder** 932, **Kälber** 719, **Schafe** 60, **Schweine** 2604, Tendenz: langsam lebhaft.

Ochsen. 1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt 48 Mk.
2) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 41—43 Mk.
3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere —.

Bullen. 1) vollf., ausgem. bis zu 5 Jahren 43—44 Mk.
2) vollfleischige jüngere 38—39 Mk.
3) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 32—33 Mk.

Kalben und Kühe. 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 44—45 Mk.
2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 38—39 Mk.
3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 34—35 Mk.
4) mäßig genährte Kühe und Kalben 28 Mk.

Kälber. 1) Doppellender 70 Mk.
2) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 54—55 Mk.
3) mittl. Mast- u. gute Saugkälber 48—52 Mk.
4) geringere Saugkälber und älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser) 40—46 Mk.

Schafe. 1) Mastlämmer und jüng. Masthammel 41 Mk.
2) ältere Masthammel 36—37 Mk.

Schweine. 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren 70 Mk.
2) fleischige 68—69 Mk.
3) gering entwickelte sowie Sauen 63—66 Mk.

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve. Erfolgr. Kuren nach **Kneippscher Methode.** Elektrizität, Massage 2c. Das ganze Jahr geöffnet.

Westfälischer Bankverein münster.
Filiale Bocholt.
Aktienkapital Mk. 8 000 000.—.
Reservefonds Mk. 1 620 000.—.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Sales)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 18. Juli, nachmittags 5 anfangend, soll im Schaubezirke Werth die Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschau-Reglements mit einer Polizeistrafe von 1 bis 15 Mark belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Die Schau beginnt an der Brücke vor Werth.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Bocholt, den 27. Juni 1906.

Der Amtmann:
J. V. **Lüffe.**

Bischof Johann Bernhard im Kulturkampf.
Erinnerungen von seinem früheren Kaplan, Pfarrer J. Schürmann-Duisburg.
Binnen wenigen Wochen die erste Auflage verkauft!
Zweite vermehrte Auflage.
Preis broschiert 1,20 Mk.
Der Westfälische Merkur schreibt u. a.: „Es sind Ruhmesblätter aus der Geschichte der Kirche, in denen die starke Bewegung der damaligen Zeit nachhallt und der heutigen Generation ins Gedächtnis ruft, wieviel Opfer der Glaube zu fordern vermag. Ausstattung und Preis ermöglichen die weiteste Verbreitung bei Klerus und Volk, denen dies Lebensbild eines für seine Kirche begeisterten Bischofs viel Erhebung und edle Freude bereiten wird.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Zum 1. oder 15. Aug. ein ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau H. Wielers.

Geübte
Nopperinnen
gesucht, wenn auch auf halbe Tage.
Albin Tangerding & Cie.

Tüchtige
Throstlerinnen, Absetzerinnen
und
Kreuzspulerinnen
für neue Maschinen gegen hohen Lohn gesucht von
Henn & Triep, Duisburg.

Tüchtige
WEBER
oder **Weberinnen**
finden lohnende Arbeit bei
Roth & Budenberg.

Ein tüchtiger
Rauher
gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Vertretungen
sucht ein in **Berlin** seit Jahren eingeführter Agent der Leinen- u. Baumwollwaren-Branche für nur leistungsfähige Fabrikanten. Gefl. Adressen an **S. K., Berlin, Postamt 23.**

Tücht. Vertreter
zum Vertrieb eines bereits eingeführten Artikels gegen hohe Provision
gesucht.
Offerten nebst Referenzen **Postschliessfach 80, Hagen i. W.**

Zwei Hilfsarbeiter
auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
O. Helmut Schwender,
G. m. b. H.

Ein flinker
Junge
gesucht.
Lorenz & Wielers.

2—3 Zimmer
an ruhige Leute per sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2-3 Mansarden-Zimmer
an eine alleinstehende ruhige Person zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Hauptniederlage: **H. Hüls,** Bocholt, Osterstrasse 52.

Gymnasiasten
der unteren Klassen wird
Nachhülfe
erteilt gegen mäßige Vergütung.
Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 14. Juli 1906, **nachmittags 3 Uhr beginnend,** werde ich beim Wirt Reidick hierselbst
1. **1 Kleiderschrank, 1 Tisch mit Decke, 6 Rohrstühle, 1 Theke, 1 Salzkiste, 1 Rüböl behälter mit Maß,**
2. **1 Fahrrad, 1 Kommode, 1 Tisch mit Decke, 6 Stühle,**
3. **1 Sofa, 1 Tisch, 6 Stühle und andere Möbel,**
4. **1 Sofa**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Buchholz,
Gerichtsvollzieher k. A.

Daran anschließend:
Freiwillige Versteigerung:
1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschkommode, 1 kleiner Schrank, 1 Spiegel, 4 Stühle, 1 Gartentisch, 1 Fußbank, 1 Nachttisch, 1 Koffer, 1 Uhr (Regulateur), 1 Mantelstock, 1 Waschgarnitur, einige Bilder, 1 Lampe, einige Bücher, sowie Kleidungsstücke
ebenfalls öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Buchholz,
Gerichtsvollzieher k. A.

Zwangsversteigerung.
Am 18. Juli 1906,
vormittags 9½ Uhr beginnend, werde ich in dem Hause **Nordstr. 52** Ecke (Viehtor)
eine Partie Herren- u. Damen-Garderoben, Kleiderstoffe, Tuchreste, Wäsche und Kurzwaren, 1 Fahrrad, eine Ladentheke, verschiedene große Ladenregale, 1 Ofen, 1 Tisch und andere Sachen mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Buchholz,
Gerichtsvollzieher k. A.

Neue holl.
Mäuse-Kartoffeln
5 Ltr. 43 Pfg.,
10 Pfd. 55 Pfg.
Neue Vollhäringe
pr. Stück 6 Pfg.
Central-Kaufhaus C. Blumberg,
29 Nordstraße 29.

Mehrere Parzellen schöner
Roggen,
in Kochsweide und Meinensweide gelegen, zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilen
G. Stowerink, Friesenstr. 260,
Bd. Rieffing, Nordmauerstr. 10.

Habe noch
3 Zimmer
zu vermieten.
H. Welters, Nordwall 11.

2 Zimmer
in schöner Lage, möbliert oder unmöbliert, an alleinstehende Person per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unsers teuern, unvergeßlichen Freundes und 25jährigen Familiengenossen, des Herrn **Johannes Erbe,** sagen **herzlichsten Dank**

Geschwister Berthold.

Bocholt, den 11. Juli 1906.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern abend 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Frau Joseph Kellermann

Anna geb. **Laar,**

nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der Verstorbenen wird dem frommen Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Opfer empfohlen.

Bocholt, Köln, Görlitz (Schlesien), den 11. Juli 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet am Samstag morgen 1/4 7 Uhr in der Liebfrauenkirche statt; darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schwung

in die Ewigkeit abzurufen. Er starb heute früh 5 Uhr nach kurzem Krankenlager, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren.

Wir bitten, seiner Seele im Gebete gedenken zu wollen.

BOCHOLT, den 11. Juli 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Samstag morgen 8 1/2 Uhr findet das Seelenamt in der Liebfrauenkirche statt, hierauf das Begräbnis vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Aufgebot.

Der Landwirt Johann Sieverding zu Vardingholt, vertreten durch den Rechtsanwalt Koop zu Bocholt, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des unbekannten Eigentümers des auf den Namen des Ackerers Johann Bernhard Sieverding zu Vardingholt eingetragenen Anteils an den Grundstücken Flur 8 Nr. 140 und 141 der Gemeinde Vardingholt, eingetragen im Grundbuche von Rhede Band 19 Blatt 133, und Flur 10 Nr. 87 der Gemeinde Vardingholt, eingetragen im Grundbuche von Rhede Band 56 Blatt 89, beantragt.

Der unbekannte Eigentümer der vorbezeichneten Grundstücksanteile wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

31. Oktober 1906, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht am Neuplatz anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.

Bocholt, den 2. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht.

Ein neuer Roman von Herbert!

Soeben ist erschienen:

Doktor Sörrensen.

Roman von **M. Herbert.**

Preis geheftet 2.50, gebunden 3.50 Mk.

Die „Deutsche Reichszeitung" schreibt: „Dieser aus tiefster Empfindung geschriebene hochinteressante Roman der beliebten Verfasserin wird mit ungeteiltem Beifall aufgenommen werden."

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Die z. Zt. von Herrn **Erich Loens** benutzten

Baden- u. Caféräume

(Osterstraße 60)

nebst **Wohnung** zum 1. Jan. 1907 anderweitig zu vermieten.

Auch ist das Haus unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen oder auch ganz zu mieten. Näheres bei

Franz Behnen,
Osterstraße 60 I.

Hof-Verkauf in Holstein

nahe Bahn, groß 42 Hektar = 168 Morgen, mit schönen Wiesen, guten Gebäuden, Inventar, 2 Mutterstuten mit Füllen, 9 Milchkühen, 4 Rindern, Zuchtsäuen usw. ist wegen Uebernahme eines großen Hofes für 46000 M. mit 14000 M. Anzahlung mit sämtl. leb. u. tot. Inventar wie vorzügl. Ernte zu verkaufen. Restkaufgeld fest.

Anfragen u. **E. H. 40 Ann.-Exp. Conventstr. 86, Hamburg 23.**

Wohnung mit Ladenlokal zu vermieten.

Die seit 3 Jahren von Herrn Jakob Goedhardt bewohnte Wohnung nebst Ladenlokal ist vom 1. Juli d. J. ab oder später zu vermieten.

Moritz Hausmann,
Langenbergstraße 14.

Per sofort

oder zum 1. September wird von einem kleinen Haushalte eine

Wohnung

(3 oder 4 Räume) oder **kleines Haus** zu mieten gesucht.

Offerten unter **B. 8** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Besserer Herr sucht pr. 1. Aug. **2 schöne, unmöbl., größere**

Zimmer

mit Frühstück und Abendtisch bei besserer, ruhiger Familie.

Offerten unter **A. 33** an die Exped. dieses Blattes.

Selbstausgemachten

Honig

pr. Pfd. zu 80 Pfg.
empfiehlt

Café Kempers,
Navardistraße.

Union

Braunkohlen-Briketts,

der beste

Haus- und Küchenbrand.

Besonders vorteilhaft für

Bäckereien, Metzgereien, Kaffeeröstereien etc.

Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen oder die Syndikatsvertreter

Gebr. Döllinger, Düsseldorf.

Ich war paff,

als ich kürzlich Schuhe sah, die mit Galop-Crême **Pilo** wunderbar glänzend gewichst waren und kaufe jetzt nur noch dieses.

Zu haben bei:

Johann Ellering,
Kolonialwaren und Bäckerei,
Geschw. Hoepfner, Drogerie,
Wwe. Th. Nientimp, Kolonialwaren,
Heinr. Scholten, Kolonialwaren,
Franz Schöll, Kolonialwaren,
Th. van Thiel, Schuhwarengeschäft,
Karl Wink, Kolonialwaren,
Magnus Wink, Kolonialwaren.

Eine sehr gut erhaltene

Dreschmaschine,

Breitdrescher mit Riemenbetrieb, sowie

eine Reinigungsmaschine,

beide **System Hasenkamp, Neviges,** hat, weil überflüssig, preiswert abzugeben

Wilh. Voss, Rhede.

3 ordentliche Kostmädchen gesucht.

Jerichoerstr. 616 g
in der Nähe von H. Gebbing.

Ein heller Raum,

passend für Werkstatt oder Lager, zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wasserdichte Betteinlagen
empfiehlt
Peter Rolf, am Markt.

Hôtel Steiner.

Weinhandlung.

Preisliste.

RHEINWEINE.	¹/₁ Fl.	ohne Glas	MOSELWEINE.	¹/₁ Fl.
Mannbacher	M. 0,90		Briedeler	M. 0,90
Steeger	„ 1,15		Trittenheimer	„ 1,15
Hallgarter	„ 1,50		Thiergärtner	„ 1,50
Rüdesheimer Reuterspfad	„ 2,—		Dhronerhofberger	„ 2,—

Spezialität: **Krankenweine.**

Portwein	pr. 1 Ltr.-Fl. M.	2,50
Malaga	„ „ „	2,50
Sherry	„ „ „	2,50

Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und auch zum selben Preise zurückgenommen.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI's Würze. Unerreicht in Würzekraft und Aroma!

Angelegentlichst empfohlen von

Geschwister Höpfner, Ravardistrasse 4.

Sommer-Ausverkauf!

Zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen verkaufen wir:

Kleidchen, Knabenblusen, Unterröcke, farbige Herrenoberhemden, Handschuhe, Strümpfe, Söckchen 2c.

Wäsche,

die durch Staub gelitten,

weit unter Preis.

A. & J. Spier,

Königstraße 4.

Gemeindesparkasse Gladbeck i. Westf.

Einlagen werden mit 4% verzinst.

Einlagen, welche in den ersten 3 Werktagen eines Monats gemacht werden, werden noch vom 1. desselben Monats ab verzinst.

Die Kasse ist als mündelsicher anerkannt.

Einlagen können auch durch die Post gemacht werden.

Gezeichnete Blusen

in Leinen, Kaschmir und Seide

empfiehlt

Klara Hasenbring.

Die noch vorrätigen Waren sollen, um schnell zu räumen, zu jedem annehmbarem Preise abgegeben werden. Empfehle ganz besonders billigst:

Pilot-Hosen, Joppen, Anzüge, Biber-Hemden, Schürzen, Kleiderstoffe, Gardinen, Bettücher etc.

Verkauf nur gegen bar.

Joh. Bähren,

Reste- u. Partiewarenlager,

Königstr. 84.

Wir verlegten unsere Wohnung von Königstr. nach

Neustrasse 21,

Ecke Südwall,

in das bisherige Lokal des Herrn Gompertz, woselbst wir ein

Papier- u. Schreibwaren-Geschäft

errichten werden.

Wegen Umbau des Ladenlokals wird das Geschäft erst in ca. 10 Tagen eröffnet.

Gebrüder Moonen,

Lithographie, Buch- und Steindruckerei.

Haus-Verkauf.

Geschäftshaus in allerbester Lage und tadellosem baulichem Zustand ist zu kaufen.

Selbstreflektanten wollen sich melden unter **A. B. Nr. 100** an die Expedition d. Bl.

Vom 7. Juli ab wieder Samstags 2—4 Uhr Wesel, Kaiserhof.

Dr. med. F. Burkart.

Kaiser Wilhelm-



Krieger-Verein.

Der Verein tritt am Sonntag, dem 15. Juli cr., des Nachmittags 2 Uhr, beim Kameraden Vogemann zur Teilnahme am Verbandsfeste zu Wefeke an.

Anzug:

Dunkler Anzug, Zylinderhut bezw. Uniform mit Helm, Orden und Vereinsabzeichen.

Anmeldungen wegen Fahrpreisermäßigung sind bis spätestens Freitag beim Kassierer Hoff zu machen.

Der Hauptmann.

Kohleneinkaufskasse christlicher Berufsvereine.

Freitag, den 13. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, bei **Imping,** Nobelstr.:

Ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung sehr wichtig.

Allgemeines Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Ortsgruppe Rhede.

Am Sonntag, dem 15. Juli:

Wahl der Delegierten

zur Verbandsgeneralversammlung.

Wahllokal ist in Rhede im Saale des Herrn **Gustav Kengstermann.**

Wahlstunden sind vormittags von 8—9 Uhr und 11—3 Uhr nachmittags.

In Krechting ist das Wahllokal beim Wirt **Johann Elbers.**

Wahlstunden nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Das Mitgliedsbuch ist zwecks Kontrolle mitzubringen, ohne Mitgliedsbuch kann keiner wählen.

Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen; es darf keiner fehlen.

Der Vorstand.

Central-Butterhaus.

Kleine Schellfische Pfd. 10 Pfg.
Geräucherte Schellfische Pfd. 20 Pf.
Prima Bratheringe 3 Stück 20 Pfg.
Neue holl. Voll- und Matjesheringe.
Aal in Gelee, Lachs in Dosen 2c. billigst.
Hessischen Preßkopf Pfd. 100 Pfg.
Thüringer Rotwurst Pfd. 85 Pfg.
Thüringer Leberwurst Pfd. 100 Pf.
Thüringer Schwartenwurst Pfd. 85 Pfg.
Thüringer Cervelatwurst Pfd. 130 Pfg.
Braunschweiger Mettwurst Pfd. 120 Pfg.
Hochfeinen Schwartemagen Pfd. 63 Pfg.
Hochfeinen Schinkenspeck Pfd. 105 Pfg.
Hochfeinen Bauchspeck (mager) Pfd. 75 Pfg.
Prima Rauchfleisch (trocken) Pfd. 85 Pfg.
Eine Partie hochfeinen Kaffee Pfd. 100 Pfg., bei jedem Pfd. eine große Tasse gratis!

F. Barth, Osterstr. 49.

96" Webstühle

offeriert zum Verkauf oder Umtausch gegen 75"

Roth & Budenberg.

Waschemit



Eine milchgebende Ziege zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



2 junge Spitzhunde zu verkaufen.

Bernh. Willing, Liedern.